

Fälschungen in der Liebesgabenindustrie.

Aus Graz wird uns berichtet: In der Sanitär-Hygienischen Ausstellung im Militärwissenschaftlichen und Kasinoverein in Graz hielt Sonntag den 12. d. Oberstabsarzt Sanitätsrat Professor Dr. W. Prausnitz einen Vortrag, in dem er, anschließend an die Tendenz der Ausstellung, im besondern das dunkle Gebiet der Liebesgabenindustrie, die Fälschungen, behandelte. Optimisten, so führte Professor Prausnitz aus, waren wohl der Annahme, daß das soziale Wissen, das soziale Empfinden der Zurückgebliebenen, aller jener, die nicht die Gefahren und Schrecknisse des Krieges zu teilen brauchen, daß dies sie veranlassen würde, die notwendigen Folgerungen zu ziehen und dem Staat die Arbeit zu erleichtern, die Lebensmittelversorgung in der sichersten und zuverlässigsten Weise durchzuführen. Sie haben sich geirrt. Auf diesem Gebiete entstanden in verschiedener Richtung und aus verschiedenen Ursachen die allergrößten Schwierigkeiten, zum sehr großen Teile deshalb, weil die Fälschung der Nahrungsmittel in der „Liebesgabenindustrie“ außerordentlich überhand nahm. Da ist unter anderem der Unfug, der mit dem Beiworte „Medizinal“ getrieben wird, z. B. Geschäftsanzeigen, die sich bis zur Anpreisung eines „Medizinalschinkens“ (!) versteigen. In dieser Hinsicht hat uns die deutsche Industrie an Fügigkeit um ein Beträchtliches geschlagen. Da gibt es ein angebliches Vollmilchpräparat „Ruh in der Dürre“ (!), einen festen Milchkaffee Marke „Schützengraben“, der sich noch eine Reihe von Kakao-, Tee- und Bunschpräparaten derselben Marke anschließt; da gibt es weiters die in äußerer Aufmachung ganz großartige „Rumgranate“ usw. Was die Untersuchung der Präparate und ihre gebrauchsanweisungsmäßige Verwendung ergibt, ist: Beim angeblichen Vollmilchpräparat eine für den Genuß vollkommen ungeeignete ekelerregende Brühe, versetzt mit verdorbenem Fett, beim „Vollmilch“-Präparat „Kriegerheil“ einen Fettgehalt von einem halben Prozent (!). In den Kakao pillen, -würfeln, -pastillen usw. herrscht das Mehl aus Kakao schalen vor. Der Vortragende verwies auf die im April 1915 in Hamburg beschlagnahmten Kakao schalenlager im Werte von zwei Millionen Mark. Soweit hat die „Liebesgabenindustrie“ im Kriege den Wert eines bisher wertlosen Abfallstoffes emporgetrieben. Fast alle ins Feld geschickten Kakao präparate waren zu dem fast unlöslich. Die „Barte-Tee pastille“ lieferte ein geruch- und geschmackloses Getränk. Der Hauptbestandteil eines Rumpräparates war Kartoffelmehl und etwas Zucker. Bunschtabletten bestehen aus minderwertigem Kunst honig. Grogwürfel „Bella“ enthalten Weizenmehl und Zucker, ursprünglich wohl wahrscheinlich auch etwas Alkohol. Der Geschmack des Grog war der einer süßen Mehlsuppe. Die schon genannte „Rumgranate“ lieferte gefärbtes Zuckermilch und so geht es ohne Ausnahme weiter. Während diese Untersuchungen alle an aus Deutschland stammenden Erzeugnissen gemacht wurden, muß anerkannt werden,